

# Junge Menschen müssen sich mehr einmischen

## Die Grünen-Politikerinnen Agnieszka Malczak und Ruth Cremer-Ricken statten dem St. Josefshaus einen Besuch ab

VON UNSERER MITARBEITERIN DANIELLE HIRSCHBERGER

RHEINFELDEN. Agnieszka Malczak, MdB, und Landtagskandidatin Ruth Cremer-Ricken (Bündnis 90/Grüne) besuchten das St. Josefshaus Herten. Rektor Martin Gramlich führte durch die Karl-Rolfus-Schule, in der Fachschule für Sozialwesen, der Theresia-Scherer-Schule, warte die Abschlussklasse mit vielen Fragen auf die Politikerinnen. Diese erhielten einen ungeschminkten Einblick auf die Holpersteine und Schwierigkeiten der derzeitigen Entwicklung. Damit das Wissen in die Gesellschaft gebracht wird, müssen die jungen Leute das Wort ergreifen, sich einmischen, forderten die auf kommunaler- und Bundesebene tätigen Frauen.

Ruth Cremer-Ricken sagte, dass sie gar nicht in Berührung komme mit Menschen mit Handicaps: „Wir erleben sie nicht im Gesellschaftsbild“. Dadurch entsteht Unbeholfenheit und Unsicherheit, was genauso falsch sei wie Mitleid. Agnieszka Malczak, die jüngste Abgeordnete in Deutschland, ist mit 25 Jahren nur wenig älter als die vor ihr sitzende Klasse. In der Karl-Rolfus-Schule hatte sie eine Schulklasse gesehen, die einen hohen Assistenzbedarf hat, deren Schüler kaum Eigenaktivität entwickeln und die auch ein pflegerisches Know-how voraussetzt. Sie hatte Schüler gesehen, die selbstständig Experimente ausführen und am PC arbeiten: zwischen diesen beiden Polen arbeiten die Lehrkräfte.

Die Leiterin der Fachschule, Gabriele Quay, bedauerte, dass durch die Vorschriften wie Heimpersonalverordnung die Menschen mit Behinderung als Kranke behandelt werden, die Pflege und der Sicherheitsgedanke stünden im Vordergrund und die Tatsache, dass dieser Mensch ein Kind ist, falle unter den Tisch. Bedauert wurde auch der große bürokratische Aufwand durch die ständige Dokumentation jeden Schrittes durch den die Zeit, die für persönliche Zuwendung notwendig wäre, verloren geht.

Um mehr Kontakt zwischen den Bevölkerungsschichten herzustellen wurden Freiwilligendienste erörtert. Agnieszka Malczak sieht darin einen Einschnitt in die Entscheidungsrechte der jungen Menschen. Sie befürwortet aber ein mehrwöchiges Sozialpraktikum in den höheren Schulklassen. Ruth Cremer-Ricken sagte, dass Bildung nicht nur aus französischen Vokabeln bestünde, wodurch der Bogen wieder zum Schulsystem hergestellt war: „Das Schulsystem, so wie es heute ist, muss verändert werden“,

sagte die junge Abgeordnete. Es gibt keine soziale Bildung, keine gesellschaftlichen oder politischen Themen. Frontalunterricht mit einem Lehrer für 30 Kinder sei überholt. In der Karl-Rolfus-Schule war die These im Raum gestanden, die Sonderschulen aufzulösen. Welche Mög-



Landtagskandidatin Ruth Cremer-Ricken und Agnieszka Malczak, MdB, besuchten das St. Josefshaus Herten um Einblicke in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung zu bekommen.

FOTO: DANIELLE HIRSCHBERGER

lichkeiten gibt es dann, wenn man sich am Wohl des Kindes orientiert? Die Schule in Herten wird von 183 Schülern besucht, die von 110 Mitarbeitern betreut werden und die Schülerzahl steigt seit zehn Jahren kontinuierlich an. Wie kann längeres gemeinsames Lernen verwirklicht werden ohne Ängste zu schüren? Das Bildungssystem wird grundsätzlich diskutiert.

Um eine Änderung herbeizuführen, müssen die jungen Menschen in der Öffentlichkeit das Wort ergreifen. Den zukünftigen Heilerziehungspflegerinnen – der Berufsname sei überaltert und es werde an eine Begriffsänderung gedacht – wurde Mut gemacht, sich einzumischen um die der Gesellschaft fehlenden Erfahrungswerte aufzuzeigen.